

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

75. Jahrgang / Nr. 32

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfeggstrasse 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.70, Abo 72.- jährlich

Schule: Am Montag beginnt für 200 Kinder der «Ernst des Lebens»

SEITE 3

Begegnung: Kolumnist Christian Schmid über zwei Lebenskünstler

SEITE 5

Theater: Carlo Goldonis Komödie «Mirandolina» als Freilichtspiel

SEITE 5

Reportage: Ein Tag mit dem Paketpöster unterwegs durch Riehen

SEITE 7

Freizeit: Bilder zum Schwimmkurs in der Riehener Badi

SEITE 8

BUNDESFEIER Grosses Interesse an der Riehener 1. August-Feier

Michael Raiths Aufruf zu Solidarität der Generationen

Überraschend zahlreich erschienen in diesem Jahr die Rieherinnen und Rieherer anlässlich der Bundesfeier bereits zur 1. August-Rede auf der Matte zwischen Bettingerstrasse und Höhenstrasse. Der Wirtschaftsbetrieb wurde erstmals von der Schachgesellschaft Riehen geführt. Festredner war Michael Raith.

ROLF SPIESSLER

«Wenn wir heute unsere Heimat feiern, dann nicht aus nationaler Überheblichkeit heraus. Der 1. August ist das Fest der Menschen in unserem Land», sagte Grossratspräsident und Gemeinderat Michael Raith an der Riehener 1. August-Feier und stellte Begriffe wie Solidarität und Gesellschaftsvertrag in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Die Integration der in der Schweiz lebenden Ausländer sei eine sehr wichtige Aufgabe. Dazu geselle sich die mitmenschliche Pflicht gegenüber Entwicklungsgebieten, eine Aufgabe, der die Gemeinde Riehen mit ihrem Engagement im rumänischen Siebenbürgen bereits nachkomme.

Allerdings stelle sich die bange Frage an die Zukunft, ob diese noch genügend Arbeit und damit genügend Geld für alle bringen könne. «Wird es auch bei uns bald nur noch einige wenige Reiche und viele Arme geben?», fragte er und meinte darauf: «Damit es nicht so weit kommt, müssen wir etwas tun. Unsere Gesellschaft funktioniert nach den Spielregeln Profit, Egoismus, Konsum. Was wir aber wirklich brauchen sind Ethik, Mitmenschlichkeit und Bildung. Die gegenwärtig herrschende Zukunfts-



Nachdem Grossratspräsident Michael Raith an der Riehener 1. August-Rede zu Solidarität zwischen den Generationen und bei der Verteilung der Arbeit aufgerufen hatte, ertönte der «Schweizerpsalm».

Fotos: Philippe Jaquet

angst ist eine Folge eines ethischen Defizites und da für die meisten der Weg zur Ethik über Religion und Glaube führt, die Folge eines Glaubensverlustes. Ethik steht für Gerechtigkeit und Liebe, Glaube für Standfestigkeit und

notwendige Hoffnung, ist also das Gegenteil von Resignation», führte er aus.

Daraus folgte er, dass es Gesellschaftsverträge brauche, zum Beispiel einen Generationenvertrag mit der Jugend, die, durch den sie am meisten be-

treffenden Verlust von Arbeitsplätzen, zu einem Stiefkind geworden sei. Oder es brauche einen Geschlechtervertrag, der die Lasten zwischen Mann und Frau fair verteile. «Konkret kann dabei herauskommen, dass es für zwei in einer

Beziehungspartnerschaft Lebende nicht mehr 200 Prozent Arbeit und 200 Prozent Lohn gibt, denn auch mit gerecht verteilten 100 Prozent kann ein Paar noch gut leben und hat erst noch mehr Zeit zur Pflege der Zweisamkeit. Wir können uns das Leben in eigenen Gärten und auf Inseln nicht mehr leisten. Wichtig sind und bleiben trotz allem Familien – womit ich nicht unbedingt einen zivilstandsrechtlichen Zustand meine – und Nachbarschaften, grosse Netze, Gemeinde, Kanton, unser Land.»

Michael Raith räumte ein, dass es im Zeitalter der Globalisierung um Wirtschaftsprozesse gehe, die sich auf allgemeiner, nationaler oder doch wenigstens mitteleuropäischer Ebene abspielen würden. Trotzdem sei nicht die Politik zu einem Bestandteil der Wirtschaft geworden, sondern die Wirtschaft sei Teil der Politik. Und auch so gesehen brauche es einen neuen Gesellschaftsvertrag, und zwar über die gerechte Verteilung der Arbeit.

Die Riehener Feier wurde musikalisch umrahmt durch den Musikverein Riehen, den Jodler-Club Riehen, eine Gruppe des Handharmonika-Clubs Riehen sowie das Fässler-Quartett aus der Innerschweiz. Das Höhenfeuer wurde zu den Klängen des Alphonduos Hitz entzündet.

Während in den vergangenen Jahren die Ehrengäste in Riehen jeweils nur sehr wenige Zuhörer vorfanden und sich der Grossteil erst am späteren Abend einfand, durfte Michael Raith zu einem stattlichen Publikum reden. Möglich, dass die Premiere der Schachgesellschaft Riehen, die den Wirtschaftsbetrieb übernommen hat, das seine dazu beigetragen hat.

NATIONALFEIERTAG Erstmals nur eine Feier in Bettingen

«Gemeindeautonomie muss verstärkt werden»

Auch dieses Jahr beging Bettingen den offiziellen Teil der 1. August-Feier auf «Zwischenbergen». Neuerdings aber konzentrieren sich die Bettinger Feierlichkeiten auf die Höhe ob dem Dorf-Schulhaus. Auf St. Chrischona fand nämlich keine zusätzliche Feier mehr statt. Referent war dieses Jahr Urs A. Lincke. In seiner Ansprache legte er sein Hauptaugenmerk auf gemeindepolitische Anliegen.

AMOS WINTELER

Nein, speziell hätten die Feldschützen auf Chrischona nicht eingeladen, aber natürlich würden sie sich freuen, dass nun endlich eine gemeinsame 1. August-Feier möglich wurde, erzählt Alois Zahner, Obmann der IG Dorfverein. Und in der Tat waren im Vergleich zu früheren Jahren einige Leute mehr auf «Zwischenbergen» anzutreffen.

Um 20.30 Uhr begrüßte Alois Zahner die Anwesenden und zeigte sich erfreut über das zahlreiche Erscheinen. Die 1. August-Feier solle in Anbetracht der hektischen Zeit ein gemütlicher Anlass und vor allem auch ein Ort der Begegnung sein, betonte Zahner in seiner kurzen Begrüssungsrede.

Das abschliessende Referat von Urs A. Lincke stand ganz im Zeichen aktueller gemeindepolitischer Themen und Ereignisse. In diesem Sinne betrachtete er die 1. August-Feier auch als einen «Anlass für eine Würdigung des bisher Erreichten, aber auch als einen Ausblick in die unmittelbare Zukunft». In ei-



Das Höhenfeuer auf Zwischenbergen war in diesem Jahr das einzige in Bettingen, auf der Chrischona gab es diesmal keine Feier.

Foto: Philippe Jaquet

nem kurzen geschichtlichen Rückblick erläuterte Lincke, dass einzelne demokratische Entwicklungsschritte dazu beigetragen hätten, dass sich die Demokratie als Instrument des geordneten und gemeinsamen Zusammenlebens in der Schweiz habe durchsetzen können. Man müsse aber ständig bedenken, dass Geschichte nie abgeschlossen sei. «Trotz einer unverkennbaren Politikverdrossenheit kommt nun die Diskussion über die Weiterentwicklung der Volksrechte doch noch in Gang», fügte Urs A. Lincke als Beispiel an. «Es zeigt sich, dass der Prozess noch lange nicht abgeschlossen ist und es liegt an uns,

die Demokratie mit Inspiration und persönlichem Engagement lebendig zu erhalten.»

Im zweiten Teil seiner Ansprache konzentrierte sich Urs A. Lincke im wesentlichen auf das Verhältnis der Gemeinde Bettingen zum Kanton Basel-Stadt. Im Kanton würde die «Gemeindekultur» immer noch in den Kinderschuhen stecken, bemängelte Lincke. Erst in den letzten Jahren sei das Bewusstsein um die Bedeutung der beiden Landgemeinden für den Kanton Basel-Stadt allmählich gewachsen.

Mit der Aufforderung «Wir Bettinger müssen in Zukunft alles dran setzen,

die Gemeindeautonomie noch stärker abzusichern» bezog Lincke klar Stellung. Seine Aussage, dass sich die Gemeinde Bettingen immer wieder groben und pauschalen Anfechtungen aus dem Kanton ausgesetzt sehe, begründete Urs A. Lincke folgendermassen: «Die Neuaufgabe der Initiative für einen noch radikaleren Finanzausgleich an den Kanton – schweizweit wohl ein einmaliger Vorgang gegenüber einer Gemeinde – wird sich letztlich auch auf Ihr Portmonnaie auswirken. Wir Bettinger zahlen bereits heute rund eine halbe Million Franken Finanzausgleich jährlich an Basel-Stadt. Zudem haben wir mit den Kindergärten neue Aufgaben vom Kanton übernommen.»

Das Bestreben, den Finanzausgleich noch einmal zu erhöhen, bezeichnete er im weiteren als einen «politischen Vertrauensbruch gegenüber Bettingen». Gleichzeitig stelle dieses Begehren für das Dorf Bettingen aber auch eine Herausforderung dar, die es anzunehmen gelte. Bettingen müsse den Standpunkt der Gemeinde gegenüber Basel offensiv vertreten, hielt Lincke abschliessend fest.

Im Anschluss an die Ansprache wurde das Höhenfeuer entzündet. Die Kinder bereiteten sich auf den anschliessenden Lampionumzug vor und die Erwachsenen nutzten die Gelegenheit zu einem «Schwatz». Gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank und Musikunterhaltung bestimmte den Rest des Abends, der mit dem Feuerwerk der Feldschützen Bettingen um 22.30 Uhr seinen Höhepunkt fand.

EDITORIAL

1. August-Rede als Wahlkampf-Podium?

Die diesjährige 1. August-Rede in Bettingen wurde von Urs A. Lincke gehalten. An dieser Tatsache gäbe es an sich nichts auszusetzen, würde es sich nicht zufälligerweise um den Grossratskandidaten der Bettinger Dorfvereingung handeln. Es wäre vielleicht gar ein feiner Zug gewesen, hätte die Dorfvereingung auf eine Gegenkandidatur verzichtet und damit dem jetzigen Bettinger Grossrat eine volle Amtsdauer kampflös zugestanden; dies angesichts der Tatsache, dass Peter Nyikos seinen Rücktritt aus dem Grossen Rat so lange hinausgezögert hatte, bis durch das Inkrafttreten des neuen Wahlgesetzes eine Nachwahl möglich wurde, in der dann Hanspeter Kiefer den VEW-Sitz gegen Susanne Jäger verteidigte. Aber schliesslich sind Wahlen ohne eine echte Auswahl sinnlos.

Nun hätte sich der bürgerliche Kandidat ja noch elegant aus der Zwickmühle retten können, indem er eine allgemein gesellschaftspolitische oder eine allgemeingültig eidgenössische Ansprache gehalten hätte, aber Hauptthema seiner Ausführungen war ausgerechnet das Verhältnis zwischen Gemeinde und Kanton.

Zugegeben – dafür, dass er von den Organisatoren als Gastredner angefragt worden ist, kann er ja an und für sich nichts. Nur hätte er mit einem dezidierten Nein mehr politisches Fingerzeigen zeigen können, als er dies nun getan hat mit einer gemeindepolitisch gefärbten Vor-Wahlkampfreden auf öffentlichem Podium, sozusagen mit Exklusivitätscharakter.

Rolf Spiessler

Gemeinde Riehen



Abgelaufene Referendumsfristen

Für die vom Einwohnerrat am 27. Juni 1996 gefassten und im Kantonsblatt vom 3. Juli 1996 publizierten Beschlüsse betreffend die Bewilligung eines Kredites für die Durchführung der Richtplanung und die Bewilligung eines Kredites für die Substanzerhaltungsmassnahmen am Herrschaftshaus des Berower-Gutes und die Hausanschlüsse ist die Referendumsfrist am 2. August 1996 unbenützt abgelaufen.

Diese Beschlüsse werden hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, 6. August 1996

Im Namen des Gemeinderates
Der Vizepräsident: F. Weissenberger
Der Gemeindeverwalter: Dr. A. Grotsch

Für den vom Einwohnerrat am 24. April 1996 gefassten und im Kantonsblatt vom 6. Juli 1996 publizierten Beschluss betreffend Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen ist die Referendumsfrist am 5. August 1996 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, 6. August 1996

Im Namen des Gemeinderates
Der Vizepräsident: F. Weissenberger
Der Gemeindeverwalter: Dr. A. Grotsch

IN KÜRZE

Von Assisi nach Rom

psf. Vom 6. bis 13. Oktober bietet die Pfarrei St. Franziskus ihren Firmlingen, Ministranten und Jugendlichen eine Ferienreise nach Assisi und Rom an. Dabei folgen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Spuren des Heiligen Franz von Assisi. Wandern, Naturgenuss und gemeinsame Gottesdienste sind weitere Programmpunkte der Reise. Die Teilnahmekosten betragen Fr. 600.- (inkl. Unterkunft und Essen), wobei noch Vergünstigungen (z. B. Halbtax-Abo, Jugendbillet) möglich sind. Anmeldungen sind bis zum 1. September an das Pfarramt St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 170, Telefon 641 52 22, zu richten.

Stricknachmittage für Weihnachtsverkauf

psf. Jedes Jahr im Advent führt die Frauenvereinigung St. Franziskus einen Weihnachtsverkauf durch, dessen Erlös für einen wohltätigen Zweck bestimmt ist. Die Frauenvereinigung ladet deshalb alle Interessentinnen ein, im Rahmen der traditionellen Stricknachmittage bei der Herstellung von Verkaufsartikeln für den Bazar mitzuhelfen. Die Stricknachmittage finden ab kommenden Dienstag, 13. August, jeweils um 14.15 Uhr im Pfarreiheim statt. Die weiteren Daten: 27. August, 10. und 24. September, 15. und 29. Oktober sowie 12. und 26. November. Weitere Auskünfte erteilt Rosa Wyniger, Telefon 601 46 45.

Sommerfest am Steingrubenweg

rz. Nach einem Jahr Pause lädt die «Gemeinschaft bim Maienbühl» am Steingrubenweg (ganz oben beim Kehrplatz) am Samstag, 17. August, ab 15 Uhr Freunde, Bekannte, Nachbarn und die Riehener Bevölkerung zu ihrem traditionellen Sommerfest ein. Die Konsumationspreise sind einmal mehr sehr bescheiden. Die Veranstalter der «Gemeinschaft bim Maienbühl» bitten die Festbesucher, statt dem eigenen Auto die Buslinie 35 bis zur Haltestelle Rotengraben zu benutzen.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.
Die Redaktion

GEWERBE Schudeldruck erhält ISO-Zertifikat 9002

Qualität als oberste Maxime



Ein grosser Moment: Geschäftsleitung und Belegschaft von Schudeldruck freuen sich über die Zertifizierung ihres Qualitätsmanagement-Systems nach ISO 9002. Für das Unternehmen ist dies Ansporn und Verpflichtung zugleich, auch in Zukunft den hohen Qualitätsansprüchen der Kundschaft gerecht zu werden. Mit einem kleinen Betriebsfest wurde am vergangenen Dienstag die Übergabe des Zertifikats gefeiert.

Foto: Philippe Jaquet

Eine frohe Botschaft für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch für heutige und zukünftige Kunden von Schudeldruck: Mit Bravour hat Riehens grösstes Druckereunternehmen die strengen Zertifizierungsaufgaben der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) erfüllt.

DIETER WÜTHRICH

Die Schweizerische Druckindustrie steckt anerkanntermassen in einer grossen Strukturkrise. Seit geraumer Zeit herrscht ein harter Verdrängungswettbewerb, der durch ausländische Billiganbieter noch zusätzlich angeheizt wird. Die Kundschaft kommt deshalb bei der Frage, welche Druckerei sie für ihre Aufträge berücksichtigen soll, in

den Genuss der «Qual der Wahl». Die anhaltende allgemeine Rezession in der Wirtschaft und das damit einhergehende Kostenbewusstsein bestimmt auch die Kriterien dieser Wahl. «Topqualität zu möglichst tiefen Preisen», so lautet – auf einen kurzen Nenner gebracht – die Devise.

Der harte Wettbewerb macht vor allem kleineren und mittelständischen Druckereunternehmen schwer zu schaffen. Für innovative und leistungsbereite Betriebe bietet er aber auch neue Chancen, sich in dem enger werdenden Markt mit seinen sinkenden Margen zu behaupten und zu profilieren. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass man die sich bietenden Chancen nutzt. So wie Schudeldruck!

Bereits vor einigen Monaten hat das Riehener Unternehmen als einer der Pilotbetriebe die Vereinbarung mit dem

Kanton Basel-Stadt zur Reduktion der leicht flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) in die Praxis umgesetzt und damit Massstäbe im Umweltschutz und im schonenden Umgang mit der Natur gesetzt. Mit der Zertifizierung als SQS-geprüfter Betrieb wurde nun ein weiterer grosser Schritt in Richtung einer zukunftsorientierten, auf die Bedürfnisse der qualitätsbewussten Kundschaft ausgerichteten Produktionsweise erfolgreich abgeschlossen.

Hohe Qualitätsmassstäbe

Die Tatsache, dass je länger je mehr nur die beste Qualität eines Produktes gut genug ist, hat in den letzten Jahren in vielen Industriezweigen zur Erkenntnis geführt, dass diese Qualität messbar sein muss und dabei zugleich internationalen Standards zu genügen hat. Als international anerkannter Massstab für die Qualitätsbewertung hat sich schon vor längerer Zeit die sogenannte ISO-Norm 9002 durchgesetzt. Die ISO (Internationale Organisation für Normung) ist die weltweite Vereinigung nationaler Normungsinstitute.

Um das Zertifikat als SQS-geprüfter Betrieb zu erhalten, bedarf es des Nachweises, dass sowohl in der Produktion als auch bei der Betreuung der Kundschaft die hohen Qualitätsmassstäbe der ISO-Norm eingehalten und laufend kontrolliert werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Notwendigkeit, fehler- oder mangelhafte Produktions- und Organisationsabläufe zu korrigieren bzw. zu verbessern und Fehler bereits vor ihrer Entstehung zu verhindern. Klare Führungsstrukturen, eine hohe Einsatzbereitschaft und ein bedingungsloses, sich an den Kundenwünschen orientierendes Qualitätsbewusstsein auf allen Stufen – vom Kadermitglied bis zum Betriebsarbeiter – sind die unabdingbaren Voraussetzungen zur Erfüllung der ISO-Norm.

Ein langer Weg

Geprüft wird die Umsetzung der ISO-Norm im Rahmen sogenannter Audits, die sowohl intern durch die einzelnen Abteilungsleiter als auch extern von Experten der SQS durchgeführt werden. Die Vorbereitung auf die SQS-Zertifizierung wurde nach einem entsprechenden Beschluss der Geschäftsleitung von September bis Anfang Dezember 1995 in Angriff genommen.

Mit Unterstützung durch den Berater Bruno Birri wurde zuerst das Kader ausgebildet, die Qualitätsorganisation aufgebaut und Richard Heiz, Mitglied der Geschäftsleitung bei Schudeldruck, mit der Aufgabe als Qualitätsleiter beauftragt. Anschließend wurde ein be-

triebseigenes Qualitätshandbuch erstellt. Die praktische Umsetzung des Handbuchs begann kurz vor Jahresende. Bis zum ersten internen Audit wurden dann die Produktionsabläufe im Hinblick auf die Einhaltung des Handbuchs laufend überprüft und wo nötig verbessert. Die bei einem ersten Audit im April zutagegetretenen Schwachstellen wurden konsequent eliminiert, so dass der externe Experte beim Schlussaudit am 8. und 9. Juli ein überaus positives Fazit über das neu aufgebaute Qualitätsmanagement-System ziehen konnte.

Nicht auf den Lorbeeren ausruhen

Getreu der Unternehmensphilosophie, bei der der Mensch – sei es als Kunde, als Mitarbeiterin und Mitarbeiter oder als Lieferant immer im Mittelpunkt steht, wird man sich bei Schudeldruck auch nach der nun erfolgten SQS-Zertifizierung mit Sicherheit nicht auf den Lorbeeren ausruhen.

Das Zertifikat soll vielmehr Ansporn und Verpflichtung sein, auch in Zukunft als traditionsreiches, mittelständisches Unternehmen dank überdurchschnittlicher Leistungsbereitschaft, Flexibilität und Kundennähe den stetig wachsenden Ansprüchen an einen modernen und innovativen Druckerei- und Satzherstellungsbetrieb mit qualitativ hochwertigen Produkten und Dienstleistungen gerecht zu werden.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (mj), Mariene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw).

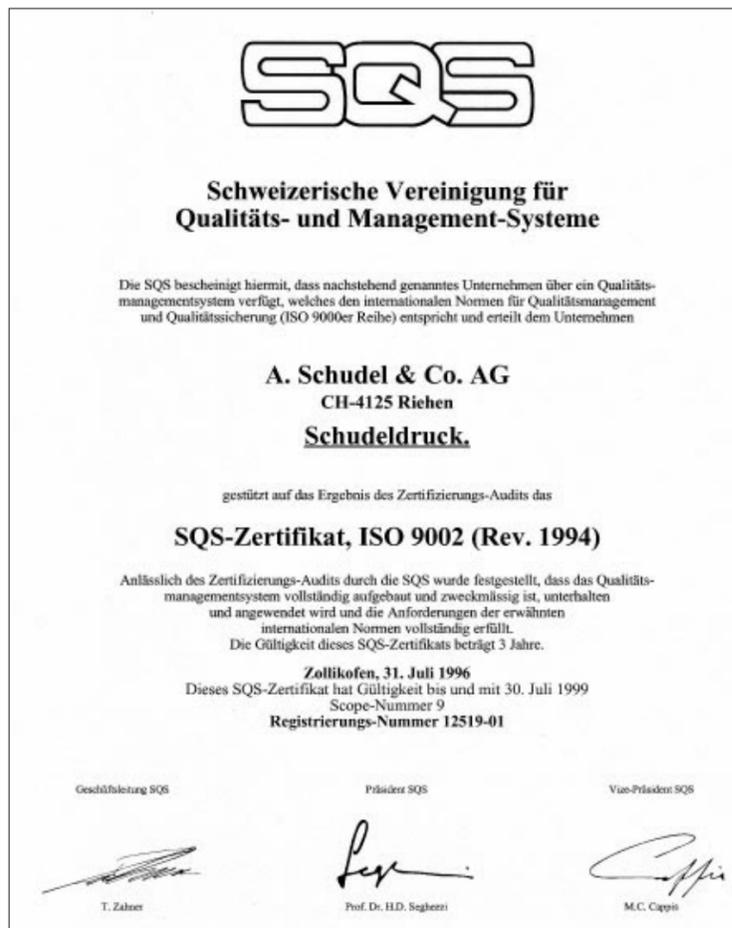
Inserate:
Elsbeth Schudel, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.



Dieses Zertifikat der SQS, mit dem Schudeldruck vor wenigen Tagen ausgezeichnet worden ist, bestätigt die Reputation des Unternehmens als Qualitätsdruckerei.

ZIVILSTAND

Geburten

Hofmann, Luca Dominique, Sohn des Hofmann, Uwe, deutscher Staatsangehöriger, und der Hofmann geb. Kocher, Caroline Nicole Jacqueline, von Basel und Selzach SO, in Riehen, Rauracherstrasse 11.

Wili, Paula, Tochter des Wili, Jean-Claude, von Hitzkirch LU und Altwis LU, und der Wili geb. Rapelli, Cornelia, von Hitzkirch, Altwis und Stanio TI, in Riehen, Rebenstrasse 10.

Monfregola, Giulia, Tochter des Monfregola, Nicola, von Basel und Rumisberg BE, und der Monfregola geb. Bertola, Lara, von Basel und Rumisberg, in Riehen, Gatterweg 9.

Eheverkündungen

Hodzic, Izedin, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, in Bern, und **Redzic**, Amela, bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, in Riehen, Chrischonaweg 52.

Munzer, Johann, von Riehen, in Salorino TI, und **Katzenbeisser**, Uta, deutsche Staatsangehörige, in Salorino.

Albietz, Thomas, von Schaffhausen, in Oberdorf BL, und **Stamm**, Barbara Marianne, von Schleithem SH, in Bettingen, Chrischonarain 200.

Todesfälle

Klausegger-Pällo, Helmi, geb. 1913, von Basel und Riehen, Inzlingerstrasse 50.

Zaugg-Bachmann, Lisa, geb. 1944, von Trub BE, in Riehen, Lachenweg 20.

Stolz-Sumi, Dora, geb. 1910, von Riehen, in Bettingen, Chrischonarain 135.

Schaub-Ebner, Anna, geb. 1905, von Basel, in Riehen, Inzlingerstrasse 50.

Utz-Hort, Elisabeth, geb. 1918, von Basel, in Riehen, Inzlingerstrasse 235.

Ribi-Scheidegger, Lilly, geb. 1911, von und in Riehen, Grienbodenweg 26.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S F P 30, 4267 m², Wohnhaus, Öltankraum und Garagegebäude Inzlingerstrasse 327. Eigentum bisher: Niklaus Emanuel Kocher-Schacherer, in Riehen (Erwerb 9. 2. 1973). Eigentum je zu 1/4 nun: Franziska Dora Kocher, Katharina Hanna Kocher, Martin Karl Kocher-Sigrist, alle in Riehen, und Sabina Jasmina Tritschler-Kocher, in Biel-Benken BL.

Riehen, S B 1. P 595, 643 m², Wohnhaus und Garagegebäude Weilstrasse 85; 2. P 889, 756 m², Wohnhaus und Remisengebäude Weilstrasse 90; 3. P 507, 706,5 m², Weilmatten und P 1387, 740 m², Weilmattstrasse. Eigentum bisher: Eleonora Spiniello-Behret, Rolf Behret-Karner und Eleonora Behret-Fazis, alle in Riehen (Erwerb 5. 6. 1992). Eigentum nun, zu 1.: Eleonora Spiniello-Behret; zu 2. zu gesamter Hand: Rolf und Irmgard Behret-Karner, in Riehen, und zu 3. Eleonora Behret-Fazis.

Bettingen, 1. P 531, 1682 m², Wyhlenweg; 2. P 1203, 594 m², Wyhlenweg. Eigentum ad 1. und 2. bisher: Felix Bertschmann-Eicher, in Hünibach BE, Alice Schär-Bertschmann, in Frenkendorf BL, Willy Bertschmann-Unholz, in Bettingen, sowie Ernst und Ute Maria Ottilie Bertschmann-Braunwarth, in Bettingen (Erwerb 21. 11. 1994). Eigentum ad 1. nun: Baugesellschaft am Wyhlen AG, in Basel; Eigentum ad 2. je zu 1/2 nun: Markus und Erika Wolfensberger-Meier, in Bettingen.

Riehen, S D P 1045, 777,5 m², Wohnhaus Sonneggstrasse 19. Eigentum bisher: Doris Gross-Müller, in Bettingen, und Martha Müller-Baumann, in Riehen (Erwerb 8. 5. 1996). Eigentum nun: Martha Müller-Baumann.

Riehen, S D 1/3 an P 1064, 203 m², Wohnhaus Grenzacherweg 161. Eigentum bisher: Christoph Mühlberger-Grieder, in Münchenstein BL (Erwerb 20. 7. 1979). Eigentum nun: Dieter Mühlberger-Grüssi, in Riehen.

Riehen, S D P 1672, 434,5 m², Wohnhaus Gestaltenrainweg 12. Eigentum bisher: Paul Schmidhauser-Giger, in Riehen (Erwerb 2. 11. 1990). Eigentum nun: Monica Leonhardt, in Riehen.

Riehen, S A, 1 m² von Allmend Gänsaldenweg zu P 455. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde Riehen. Eigentum nun: Samuel Paul Schiffmann-Kohler, in Riehen.

Riehen, SCP 42, 278,5 m², Wohnhaus Niederholzstrasse 34. Eigentum bisher: Beat Karl Fischer-Junod, in Basel (Erwerb 19. 4. 1993). Eigentum zu gesamter Hand nun: Heinz und Angelika Stauffiger-Schulz, in Basel.

Neues Reservoir: «Tag der Offenen Tür» am Hellring

rz. Am Samstag, 17. August, wird das neue Wasserreservoir am Hellring in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste offiziell seiner Bestimmung übergeben. Verbunden mit dieser Einweihung ist «Ein Tag der Offenen Tür», bei dem die interessierte Bevölkerung zwischen 11 und 17 Uhr die neuerstellte Anlage auf einem geführten Rundgang besichtigen kann. Die Experten der Industriellen Werke Basel (IWB) werden dabei die zum Verständnis notwendigen Informationen vermitteln. Darüber hinaus wird eine kleine Verpflegung offeriert und an der «Wasserbar» kann man das Basler Trinkwasser degustieren. Stilvolle Wasserskulpturen und ein «Bhaltis» für alle Besucherinnen und Besucher sind weitere Attraktionen des «Tages der Offenen Tür».

Im offiziellen Programmteil der Eröffnung von 14 bis 14.30 Uhr werden nacheinander der Vorsteher des Baudepartementes Basel-Stadt, Regierungsrat Christoph Stutz, Gemeinderat Fritz Weissenberger in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Riehener Exekutive, sowie Eduard Schumacher, Vorsitzender der IWB-Geschäftsleitung, eine kurze Rede halten.

Der Reservoir-Neubau war notwendig geworden, nachdem im alten Reservoir am Fusse des Wenkenköpflis im Jahre 1986 eine Doline eingebrochen war. In der Folge musste ein Teil des alten Reservoirs stillgelegt und mit der Planung einer neuen Anlage begonnen werden. Der Spatenstich zum Neubau erfolgte im Sommer 1993. Das neue Reservoir hat verschiedene Funktionen zu erfüllen: Ausgleich in Verbrauchsspitzenzeiten, Druckerhaltung im Wasserwerk, Versorgung höher gelegener Wohngebiete in Riehen, Bettingen und St. Chrischona sowie die Lieferung von Wasser im Falle von Störungen bei einer Pumpstation. Die Baukosten sind auf rund 12 Mio. Franken veranschlagt worden. Das alte, aus dem Jahr 1922 stammende Reservoir soll nach dem Willen des Riehener Gemeinderates als typisches Bauwerk seiner Zeit in anderer Funktion, etwa als Pfadfinderlokal oder als Treffpunkt für gesellschaftliche Anlässe, ähnlich dem Gebäude beim Eisweiher, erhalten bleiben.

Die RZ wird in ihrer Ausgabe vom kommenden Freitag, 16. August, im Rahmen einer Sonderbeilage über den Reservoir-Neubau und dessen bevorstehende Einweihung berichten.

SCHULE 208 Kindern treten am Montag in die Primarschulen von Riehen und Bettingen ein

Ein grosser Tag für die Kleinsten



Für über 200 Riehener und Bettinger Kinder beginnt am kommenden Montag mit dem Eintritt in die Primarschule das, was wir Erwachsene so gerne als den «Ernst des Lebens» bezeichnen.

Foto: RZ-Archiv

wü. In der Nacht vom kommenden Sonntag wird wohl so mancher Dreikäsehoch Mühe haben, seinen Schlaf zu finden. Zu aufregend ist das, was die Knirpse am Montag erwartet. Wie heisst wohl meine Lehrerin oder mein Lehrer? Wer wird wohl mein Banknachbar oder meine Banknachbarin sein? Werde ich vertrauten Gesichtern aus dem Kindergarten begegnen? Ob solcher Gedanken bleibt kaum Zeit, von der wohlbehüteten Vergangenheit bei Mami und Papi zu träumen. Und bevor der Morgen graut, will auch nochmals der neue, von Götti und Gotte zum Geburtstag feierlich überreichte Schulsack zum xten Male geöffnet und noch ein letztes Mal auf seinen vollständigen Inhalt (Bleistifte gespitzt? Radiergummi vorhanden?) kontrolliert sein. Und dann geht's auch schon zaghaften Schrittes oder auch in ungestümer Erwartung des Kommenden an Mamis und Papis Hand Richtung Schulhaus.

Für nicht weniger als 208 Kinder aus Riehen und Bettingen beginnt am kom-

menden Montag in einem der fünf Primarschulhäuser der «Ernst des Lebens». Und 165 weitere Mädchen und Buben werden an diesem Tag in die erste Klasse der Orientierungsschule eintreten und damit die Stärken und Schwächen der baselstädtischen Schulreform am eigenen Leib erfahren.

Wie beim Rektorat für die Landschulen von Riehen und Bettingen zu erfahren war, wurden die künftigen Primarschulkinder in insgesamt zehn Klassen eingeteilt. So werden im Erlensträsschen- und im Wasserstelzen-Schulhaus drei, im Niederholz-Schulhaus zwei und im Steingruben-Schulhaus sowie im Schulhaus Bettingen je eine Klasse das ABC und das Einmaleins lernen. Gegenüber dem Vorjahr wurde für das Schuljahr 1996/97 eine Primarklasse weniger gebildet. Darüber hinaus wird in diesem Jahr auch keine Erstklass-Tageschule geführt. Einmal mehr gross war der Andrang auch für den Eintritt in die Orientierungsklassen mit erweitertem Musikunterricht. Im kommen-

den Schuljahr werden es gesamthaft sieben Klassen auf den verschiedenen OS-Stufen sein.

Ein bedeutender Tag ist der kommende Montag auch für die angehenden «Häfelischüler». Sie werden die ersten sein, die die Kindergärten nach deren Übernahme durch die Landgemeinden besuchen werden. Für die Kindergartenkinder und ihre Lehrkräfte hat die Gemeinde Riehen im übrigen noch eine besondere Überraschung vorbereitet. Mit einem grossen Kinderfest in der Wettsteinanlage und einem anschließenden Festakt für geladene Gäste im Dorfsaal des Landgasthofes findet am Freitag, 30. August, die Übernahme der Kindergärten durch die Landgemeinden einen würdigen Rahmen.

Und noch etwas: Automobilisten und andere motorisierte Verkehrsteilnehmer sollten in den Tagen nach Schulbeginn an die im richtigen Verhalten im Strassenverkehr noch unerfahrenen Kinder denken. Bitte fahren Sie vorsichtig! Die Kinder werden es Ihnen danken.

RZ-SOMMERWETTBEWERB (6. UND LETZTER TEIL)

wü. Liebe Leserinnen, liebe Leser, heute setzen wir in unserem grossen Sommerwettbewerb zum fulminanten Endspurt an. Fünffmal haben wir Sie bisher auf die Reise geschickt, um irgendwo nach einer bekannten Persönlichkeit (lebend oder historisch), nach einem bekannten Wahrzeichen oder nach einem verborgenen Plätzchen in unseren beiden Landgemeinden Ausschau zu halten. Und ebenso viele Male hatten Sie dabei Gelegenheit, Ihren detektivischen Spürsinn walten zu lassen und die sechs (in der RZ-Ausgabe Nr. 29 suchten wir bekanntlich nach zwei Zahlen) mit dieser Person oder dieser Örtlichkeit in einem engen Zusammenhang stehenden Zahlen herauszufindeln. Jetzt geht's also um die Wurst. Wenn Sie auch die siebte und letzte Zahl und damit die von uns gesuchte siebenstellige Telefonnummer richtig herausfinden, können Sie schon bald zu den glücklichen Gewinnerinnen und Gewinnern eines unserer folgenden tollen Hauptpreise gehören:

1. Preis: Eine Fahrt im Heissluftballon von Jost und Ulla Niedermann

2. Preis: Zwei Eintrittskarten zum grossen Herbstball des Verkehrsvereins Riehen am 20. September in der Reithalle des Wenkenhofes

3.-5. Preis: Je ein Nachtessen für zwei Personen bei Leni Anderfuhren und Andreas Schürmann im Restaurant «Wiesengarten».

Darüber hinaus verlosen wir «e Hampfle» lustige Trostpreise.

Voraussetzung dafür, dass wir Sie zusammen mit der Auflösung unserer Wettbewerbsfragen als Gewinnerinnen und Gewinner beglückwünschen können, ist allerdings, dass sie uns übermorgen **Sonntag, den 11. August**, getreu dem Motto «Die Schnellsten werden die Ersten sein» **zwischen 16 und 17 Uhr** unter der von uns gesuchten Telefonnummer anrufen. In dieser Zeitspanne (und wirklich nur während dieser einen Stunde!) wird die Leitung für



Wie laut der Flurname des Waldstückes auf Riehener Boden, an dessen äusserstem Zipfel sich der von uns gesuchte Grenzstein befindet? Unser Foto liefert einen deutlichen Hinweis auf diesen Flurnamen.

Foto: Dieter Wüthrich

Ihren Anruf offen sein. Und falls Sie beim ersten Mal nicht durchkommen sollten, versuchen Sie's ein zweites oder drittes Mal. Denn auch unsere Trostpreise lohnen das Mitmachen. Die Gewinnerinnen und Gewinner in unserem diesjährigen Sommerwettbewerb werden in der kommenden RZ-Ausgabe Nr. 33 von Freitag, 16. August, publiziert. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Und noch etwas für Spätschlossene, bevor wir Ihnen unsere letzte Geschichte aufzählen wollen. Wer eine oder mehrere unserer Wettbewerbsfragen versäumt hat, kann die fehlenden RZ-Ausgaben bis heute Freitag, 9. August, 16 Uhr auf der Redaktion der Riehener-Zeitung beziehen.

Nun aber zu unserem letzten Zahlenrätsel. Dessen Lösung liegt an einem Ort verborgen, der in der Vergangenheit verschiedentlich Anlass zu Auseinandersetzungen mit unseren deutschen Nachbarn bot. Wenn man sich dessen geographische Lage auf dem Plan von Riehen und Bettingen vor Augen führt, wird auch schnell klar, warum. Denn

der Verlauf der Landesgrenze ist an dieser Stelle in der Tat recht eigenartig. Weit ragt Schweizerischer Grund und Boden ins Badische hinaus. Und ausser dem Riehener Förster verirrt sich wohl nur selten ein Spaziergänger dorthin.

Weil sich das unzugängliche Waldstück nur sehr schwer überwinden liess und deswegen wohl auch nur eine untergeordnete strategische Bedeutung hatte, wich die Schweizer Armeeführung während des ersten Weltkrieges gar vorsätzlich vom sonst so hochgehaltenen Prinzip der Neutralität und der Unverletzbarkeit der Landesgrenze ab und überliess das Landstück freiwillig dem Deutschen Reich. Nach dem Ende der Völkerschlacht war man zwecks eines praktischeren Grenzverlaufes sogar geneigt, das Waldstück definitiv an den mächtigen Nachbarn abzutreten. Die entsprechenden Verhandlungen scheiterten jedoch.

Während des zweiten Weltkrieges liess man sich auf schweizerischer Seite dann nicht mehr auf einen solchen Kuhhandel ein. Und so könnten jene Bäume,

die diese Zeit noch erlebt haben, vermutlich einige Geschichten erzählen, wie Schweizer Soldaten jüdische und Kriegsflüchtlinge, die dort über die Grüne Grenze ihren nationalsozialistischen Häschern zu entkommen suchten, aufgegriffen und wohl nicht selten entgegen ihrer Überzeugung, jedoch in Übereinstimmung mit der inhumanen Flüchtlingspolitik des Bundesrates («Das Boot ist voll») an die Grenze zurückbrachten. Von dort – wir wissen es heute nur zu genau – wurden unzählige dieser Flüchtlinge von den Nationalsozialisten «dankend» in Empfang genommen und umgehend nach Auschwitz oder Bergen-Belsen deportiert...

Der eigenartige Flurname dieses Waldstückes hat jedoch nichts damit zu tun, dass die Schweiz in jenem dunklen Kapitel ihrer jüngeren Geschichte mit harter Hand gegen Flüchtlinge vorgegangen ist. Er dürfte vielmehr ein Hinweis auf ein altes Herrschaftszeichen sein, das den Handschuh des Landesherren zeigte. Möglich ist auch, dass in diesem Gebiet einst Eisenerz abgebaut wurde. Während wir also unter den stummen Zeugen des Waldes auf geschichtsträchtigen Pfaden wandern, gelangen wir im hintersten Zipfel dieses Waldstückes zu einem Landesgrenzstein. Dieser Grenzstein bezeichnet zugleich den östlichsten Punkt der Gemeinde Riehen und damit gleichzeitig des Kantons Basel-Stadt. Und auf diesem Grenzstein finden Sie auch die Antwort auf unsere letzte Wettbewerbsfrage. Denn wie alle Grenzsteine trägt er eine Nummer. Wenn sie nun die beiden Ziffern dieser Nummer addieren, dann bildet die zweite Ziffer der daraus resultierenden Summe die siebte und letzte Ziffer der von uns gesuchten Telefonnummer. Alles klar? Diese Ziffer lautet also:

--	--	--	--	--	--

TAGUNG Konferenz für geistliche Erneuerung

St. Chrischona: «Was unser Leben wertvoll macht»



Die Theatergruppe «Doppelpunkt» – hier ein Szenenfoto – zeigte ihr Stück «Return trip».

Foto: zVg

mw. Die diesjährige «Konferenz für geistliche Erneuerung», die noch bis morgen Samstag, 10. August, im Tagungszentrum der Pilgermission St. Chrischona stattfindet, fragt nach der Relevanz christlicher Werte in unserer Gesellschaft. Das Thema der Tagung, «Echt gut! Werte, die unser Leben prägen», sollte die 190 Teilnehmerinnen und Teilnehmer herausfordern, dem Werteverfall in unserer heutigen Gesellschaft nicht tatenlos zuzusehen, sondern selbst in ihrem Umfeld Initiativen zu entwickeln.

In verschiedenen «Werte-Werkstätten» wurden Projekte gelebter Verantwortung für Menschen vorgestellt, die zur Nachahmung anregen sollten. Die Bandbreite dieser Workshops reichte von der Hilfe für Frauen in Schwangerschaftskonflikten über Fragen der Wertebildung bis hin zur Rolle der Medien

bei der Vermittlung gesellschaftlicher Normen.

Einige der Referenten stammen aus der näheren Umgebung. Die Familienberaterin Edith Bürer berichtete zum Beispiel aus ihrer Arbeit im Familiencenter «Oase» in Reinach. Roger Rohner, Pfarrer der Münstergemeinde Basel, wies in seinen Ausführungen auf die Verantwortung und die Chancen der christlichen Gemeinde in der heutigen Zeit hin.

Eine Neuheit war in diesem Jahr eine Kunstausstellung. Die Bilder und Skulpturen unterschiedlicher Stilrichtungen bildeten einen reizvollen Kontrast. Wer selbst künstlerisch aktiv werden wollte, konnte einen Aquarellkurs besuchen. Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt der Theatergruppe «Doppelpunkt». Ihr Bühnenstück «Return trip - einmal Leben und zurück» sollte aufzeigen, wie wenig tragfähig ein auf Individualismus gebautes Leistungs- und Wertesystem auf Dauer ist.

Die «Konferenz für geistliche Erneuerung» wird jeweils von der Pilgermission St. Chrischona veranstaltet und von einem Kreis engagierter Frauen und Männer aus Landes- und Freikirchen vorbereitet. Teilnehmen können alle an Fragen des Glaubens interessierte Personen. Im nächsten Jahr findet die Konferenz vom 2. bis 9. August statt. Das Thema wird dann lauten: «Niemand ist eine Insel. Für eine neue Kultur der Beziehungen».

KOMÖDIE Atelier-Theater zeigt Carlo Goldonis «Mirandolina»

Liebeleien unter freiem Himmel



Mit ihrem Charme bezirzt Mirandolina (Christiane Pohl) in Carlo Goldonis gleichnamigem Stück die Männerwelt.

Foto: zVg

rz. Mirandolina ist eine hervorragende Geschäftsfrau. Sie führt ein Gasthaus, das stets ausgebucht ist. Den Erfolg verdankt sie einer einfachen Philosophie: Mache von deiner Schönheit Gebrauch, ohne dir etwas etwas zu vergeben. Zu Mirandolinas Verehrern gehören der Marchese von Forlipopoli und der Graf von Alfabiorita. Der Marchese hat den höheren Titel, der Graf mehr Geld, und eingebildet sind sie beide. Je geschickter sich Mirandolina ihrem Werben entzieht, desto länger bleiben sie, um die «Festung» zu erobern. Zur wirklichen Herausforderung wird für die charmante Wirtin erst der Cavaliere di Ripafratta. Er ist Junggeselle aus Prinzip und verkündet lauthals, dass er die Frauen für ein lästiges Übel halte. Mirandolina beweist ihm indes das Gegenteil. Vom guten Essen über den genau getimten Ohnmachtsanfall bis hin zur verblüffenden Behauptung, dass sie Männer verachte, die sich in Frauen verlieben, reichen ihre Mittel, mit denen sie den Ritter «weichkocht».

Am Ende gucken die drei Maulhel-

den dumm aus der Wäsche, und die Schöne entscheidet sich – oh Wunder der Liebe! – ausgerechnet für den unscheinbaren Kellner Fabrizio...

Carlo Goldonis Komödie «Mirandolina», die das Ensemble des Atelier-Theaters unter der Regie von Franz Bräck und als Produktion von Dieter Ballmann vom 15. bis zum 24. August, jeweils donnerstags bis samstags um 20.15 Uhr, als Freilichtinszenierung hinter dem Spielzeugmuseum zur Aufführung bringt, verbindet schwungvollen Humor mit trockenem Witz und einer bestechenden Figuren- und Situationskomik. In den verschiedenen Rollen sind Christiane Pohl (Mirandolina), Lothar Hohmann (Cavaliere), Nando Ferrante (Marchese), Dieter Ballmann (Conte), Hans W. Braun (Fabrizio) und Hans H. Diehl (Nino) zu sehen.

Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, oder bei der Bivoba AG, Auberg 2a. Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. Die Premierenvorstellung ist ausverkauft.

RENNEN Rundstrecke für Velofans

Mit dem Bike durchs Moostal

rz. Am Samstag, 17. August, veranstaltet der Ciba-Sportclub (Sektion Ski und Berg) ein Mountain-Bike-Rennen für alle Biker-Fans. Die Rundstrecke führt von der Dinkelbergstrasse über neun Kilometer durch das Moostal. Die Registrierung und die Startnummernausgabe (Startgeld Fr. 10.–) erfolgt um 16 Uhr, der Massenstart um 17 Uhr. Um 18 Uhr findet zudem ein Plauschrennen

für die Jüngeren statt. Die Preisverleihung – als erster Preis winkt ein Wochenende am Gardasee – ist auf 18.30 Uhr angesetzt. Als Rahmenprogramm sind eine Bike-Akrobatikshow und ein Jazz-Konzert mit den «Jelly Rolls» angekündigt. Für das leibliche Wohl sorgt eine Festwirtschaft. Anmeldungen nimmt bis zum 16. August Hans K. Peter, Telefon 641 62 40, entgegen.

SERIE Erlebnisse und Erfahrungen auf einer Reise durch Marokko (4. Teil)

Kleine Geschenke...



Als Fremder wird man in Marokko auf Schritt und Tritt von Kindern umringt, die sich mit dem geflügelten Wort «Donne moi» gerne ein Stück mitteleuropäischer Zivilisation ergattern würden.

Foto: Valentin Herzog

Goulmima ist ein Städtchen zwischen Sahara und Hohem Atlas, eigentlich kein Städtchen, sondern eine lockere Ansammlung von alten Lehmburgen, modernen Strassenzügen und mehreren Ksour (befestigten Dörfern) (Anm. P. Seher: Ksar = Einzahl, Ksour = Mehrzahl) am Rand einer weitläufigen Oase. Vor einem dieser Ksour haben wir den Wagen abgestellt, haben das monumentale Stadttor fotografiert, dessen Wehrtürme mit ihrer pyramidenartig nach oben hin sich verjüngenden Silhouette wie riesige stumpfe Obeliskens aussehen und überdies an gewisse altbabylonische Bauten erinnern.

Dann sind wir in das Gassengewinkel des Ksar eingedrungen, wir sind zwischen hohen Häuserwänden aus gestampften Lehmquadern gegangen und durch dunkle Schächte, über denen die Häuser zusammengewachsen waren. Wir haben beladene Esel getroffen und Frauen, die Bündel von mühsam gesammelten Dornbuschästen als Brennmaterial nach Hause schleppten; Frauen, die einen Säugling im Umtuch auf dem Rücken trugen, ein oder zwei Kleinkinder an der Hand führten. Scheu sind sie uns ausgewichen – der Anblick eines Fotoapparats scheint Angst zu erwecken.

Dann aber tauchen Schulkinder auf, umringen uns, drängen sich an S., halten ihre Hände, fragen unaufhörlich: «Wie heisst du? Ich heisse ...». Wahrscheinlich haben sie diese beiden Sätze eben im Unterricht gelernt. Wenn wir zum Auto zurückkehren, holen sie einen anderen Satz aus ihrem Fundus, einen, den alle Marokkaner vom dritten Lebensjahr an fliessend beherrschen: «Donne moi!» («Donne moi un stylo, un Dirham, un bonbon, un ...»).

Auf ein Dutzend mag die Schar unserer Begleiter mittlerweile angewachsen sein. S. entnimmt ihrer schon ziemlich leeren Vorratsschachtel eine ent-

sprechende Anzahl kleiner Geschenke und versucht, jedem Kind eines in die Hand zu drücken – den grösseren einen Kugelschreiber, den jüngeren einen Luftballon. Sofort entsteht eine staubwirbelnde Balgerei. Und dann strecken uns fünf Knirpse zornig flehend ihre leeren Hände entgegen: Sie haben (wirklich alle?) nichts von dem Segen abbekommen, den ihre flinkeren oder stärkeren Kameraden mittlerweile lachend in Sicherheit bringen. Solche Szenen können sich in Marokko mehrmals am Tag wiederholen. Mehr als die Aufdringlichkeit der Kinder hat uns dabei immer ihre Unsolidarität genervt.

«In Hamids Augen ist jedes Mittel zum Überleben gut. Als Opfer kommen natürlich nur Hungerleider in Frage, die der gleichen sozialen Klasse angehören wie wir: «Alles ist erlaubt ... im übrigen können sie's ja machen wie wir und ihresgleichen bestehen!» Wenn Mohamed Choukri die Skrupellosigkeit denunziert, mit der die Ärmsten der Armen sich gegenseitig übers Ohr hauen, dann weiss er genau, wovon er spricht: Choukri ist in Tanger aufgewachsen, und zwar unter Tage- und Taschendieben, Strichjungen, Zuhältern und Schmugglern, und er hat seine Erfahrungen in all diesen Metiers gesammelt, bevor er mit zwanzig Jahren erstmals zur Schule ging. In zwei autobiographischen Romanen schildert er seine Entwicklung vom armseligen Strassenjungen zum desillusionierten Intellektuellen («Al-chubzu 'l-hafi» und «Zemen el-akhtaa», französisch «Le pain nu» und «Le Temps des erreurs» in den éditions du Seuil; «Das nackte Brot» auch deutsch bei Piper; das obige Zitat stammt aus «Temps des erreurs»).

Noch enttäuschender als die mangelnde Solidarität unter den Ärmsten – gleich ob es sich um Kinder oder Erwachsene handelt – ist die verbreitete

Technik, eine Notsituation zu simulieren, an die Hilfsbereitschaft des Mitmenschen zu appellieren und diese dann schamlos auszubeuten: In der Wüsteneinsamkeit zwischen Quarzazate und Agdz steht wohl schon seit Jahren ein brauner Renault mit verzweifelt aufgeklappter Motorhaube, unter der ein aufgeregter Fahrer hilflos nach den Ursachen für die Panne sucht. Jeder einigermaßen normale Autofahrer wird angesichts dieser Szene anhalten und sich selbstverständlich bereiterklären, den Gestrandeten in die nächste Stadt mitzunehmen. Dort muss er sich dann zum Dank wenigstens mit einem Tee bewirten lassen, der Tee wird in einem Souvenirgeschäft gereicht, und aus diesem Laden kommt keiner ohne einen «antiken» Teppich oder Silberschmuck heraus. Wir wissen von einem befreundeten Ehepaar und von zwei recht gewieften Journalisten, dass sie kürzlich in diese Falle getappt sind. Auch wir sind hineingetreten; dass sie ausnahmsweise über uns nicht zuschnappte, verdanken wir einzig einem banalen Zufall.

Auch heute ein Tip zum Schluss: Das ideale Fahrzeug für eine Marokkoreise ist zweifellos ein Sattelschlepper, der bis zur Gewichtslimite mit Kugelschreibern, Bonbons und Zigaretten beladen ist; auch T-Shirts, Musikkassetten, Feuerzeuge, Taschenmesser, Turnschuhe werden gerne entgegengenommen; notfalls lassen sich auch Radiogeräte, Fahrräder und gebrauchte Autos verschenken; keinesfalls aber sollten Sie einen gehörigen Vorrat Whisky vergessen (doch davon vielleicht ein andermal). Den in Ihrem Sattelschlepper nach und nach freiwerdenden Raum können Sie übrigens problemlos mit jenen Teppichen, Tüchern, Musikinstrumenten, Dolchen, Silber- und Lederwaren füllen, die Sie anstandshalber überall kaufen müssen.

Valentin Herzog

GEDANKENSPIELE



Hans und Niklaus

«Schwierig sind sie nicht, aber ein bisschen eigen schon», sagte unsere Bekannte, als wir sie darauf hinwiesen, dass es etwas eng werden würde. Wir hatten sie eingeladen, uns in den Ferien zu besuchen. Dann müsse sie Hans und Niklaus mitnehmen, antwortete sie, denn die seien in jenen Tagen bei ihr zu Besuch.

Hans und Niklaus sind zwei waschechte Berliner aus dem Osten der Stadt, die «kieken» sagen und «ik hab mir immer gewundert». Als ich sie auf der Alp auf mich zukommen sah, den etwas schwerfälligen, dunkelhaarigen Hans und den blonden, agileren Niklaus, wirkten sie auf mich wie ins falsche Jahrzehnt geratene Teilnehmer an einem Botanisiausflug.

Hans trug, die Riemen über der Brust gekreuzt, eine riesige schwarze Fototasche, ein rundes Lederfutteral mit einem Fernrohr, eine Segeltuchtasche mit einem Stativ und auf dem Rücken einen Rucksack. Niklaus trug ausser dem Rucksack zwei Kamerataschen. Beide steckten in gebügelten Polohemden und Shorts und in neuen, modischen Wan-

derschuhen. Auch am nächsten Morgen erklommen sie den Berg hinter der Alp mit über der Brust gekreuzten Riemen, die mir den Atem abschnitten, wenn ich sie nur ansah.

Hans und Niklaus, denen nicht selten eine gewisse kindliche Neugier ins Gesicht geschrieben stand, wirkten unter den modisch gestylten Wanderern, Bikern und Gleitfallschirmspringern wie englische Butler der alten Schule, die auf Sommerurlaub sind. Man hätte sie belächeln können. Man hätte Niklaus auch vorwerfen können, er kommandiere Hans zu oft herum und verlange von ihm zu viele kleine Handreichungen. Aber als ich mich nach zwei Tagen von ihnen verabschiedete, war ich weit davon entfernt, sie zu belächeln.

Beide wuchsen als Waisenkinder in Heimen auf. Niklaus, mit etwas mehr als vierzig Jahren teilinvaliden Frührentner mit kleiner Pension, und der etwa zehn Jahre jüngere, geistig schwerfällige Hans, der als Hilfsarbeiter sehr wenig verdient, führen seit Jahren einen gemeinsamen Haushalt, in dem sie tatsächlich jeden Pfennig wenden müssen. Sie fanden zusammen, weil sie nur gemeinsam nahe des Existenzminimums über die Runden kommen und weil sie sich damit aus der etwas tristen Existenz in einer Invalidengenossenschaft befreien konnten. Niklaus verwaltet die Ge-

meinschaft als Buchführer und Verhandlungspartner mit den Behörden, Hans ist mehr für die praktischen Belange zuständig. Sie ergänzen sich auf fast ideale Weise, leben harmonischer als manches Ehepaar und viel besser und vernünftiger als vereinsamte, alleinstehende Menschen, die an ihrer Einsamkeit nicht selten langsam erstickten.

Hans und Niklaus sind echte Lebenskünstler, weil sie mit beeindruckender Selbstverständlichkeit und Eigennützigkeit praktizieren und sich damit gegenseitig ein Leben mit erstaunlich vielen Freiheiten ermöglichen. Sie sind genügsam und selbstbewusst bescheiden. Mit ihrer Freundlichkeit haben sie viele Freunde gewonnen, die ihnen gerne Feriengastrecht gewähren. Unsere Bekannte hatte sie vor Jahren im Zug nach Berlin kennengelernt und wurde spontan eingeladen, bei ihnen zu wohnen. Niklaus und Hans sind ein liebenswürdiges und nachahmenswertes Beispiel gegen den Egoismus und den Narzissmus unserer Zeit. Wer über sie lächelt, weiss wenig vom Leben.

H. Schmid

REPORTAGE Ein Tag mit dem Riehener Paketpöster Erich Aschwanden

Der Pöster kennt seine «Pappenheimer»

Nicht nur die Zeitungen, auch die Briefträgerinnen und Briefträger spüren das «Sommerloch». Anlass genug für die Riehener-Zeitung, sich an einem wunderschönen Sommertag frühmorgens aus den Federn zu schwingen und den Paketbriefträger Erich Aschwanden bei seiner Arbeit zu begleiten...

ROLF SPRIESSLER

Um zwanzig vor sechs Uhr morgens sitzt Erich Aschwanden an seinem Pult auf der Poststelle Riehen 1 an der Bahnhofstrasse und bringt seinen Ordner à jour. Der Ordner enthält Kärtchen mit Informationen zu Feriennachsendungen oder Aufträgen, die Post zurückzubehalten. Gegen Ende der Ferienzeit werden nun vermehrt verschürte Stapel mit zwei, drei Wochen Post ausgeliefert. Und einige Koffer sind auch da zum Abliefern. Das habe zwar merklich abgenommen in den letzten Jahren, aber gerade Leute ohne Auto seien immer wieder froh, ihre Koffer per Post transportieren lassen zu können.

Ferienzeit und Katalogflug

Es geht ans Sortieren der Pakete. «Sonst stehen hier sechs oder acht Anhänger mit Post, heute ist es nur einer. Es ist halt noch Ferienzeit», sagt er. «Dafür ist Katalog-Saison. Jedes Jahr kommen zweimal die grossen Mode- und Versandhaus-Kataloge. Für die haben wir die ganze Woche Zeit, ich werfe sie in jenen Strassenzügen ein, wo ich sowieso schon Pakete zu bringen habe», sagt er. Seine Kataloge hat er schon Ende letzter Woche ausgelegt. Die Kataloge sind adressiert – und es gibt so manche Familie, die gleich drei oder vier, teils verschiedene, teils gleiche Kataloge zugeschickt bekommt. Und bei manchen ist gar bereits eine Lieferung eines Modeversandhauses dabei.

Glögglihof erhält keine Pakete

Erich Aschwanden nimmt ein Paket in die Hand, das an jemanden adressiert ist, der in der Glögglihof-Überbauung wohnt. «Dieses Paket muss ich avisieren», meint er. Das bedeutet, dass der



Auch die Pöster auf der Strasse bekommen den Einzug neuer Technologien zu spüren: Gewisse Pakete sind mit Strichcodes versehen und müssen mit diesem kleinen Handgerät eingescannt werden.

Fotos: Rolf Spriessler

Betreffende einen Zettel in seinem Briefkasten vorfindet, er solle in den nächsten Tagen sein Paket auf der Poststelle abholen. «Das machen wir mit allen Paketen für den Glögglihof so, die man persönlich abgeben müsste, denn leider besitzen die Briefkästen unten an den Eingängen keine Klingeln, obwohl die Post meines Wissens auf dieses Problem hin-

gewiesen hatte. Die Situation ist für die Mieter natürlich nicht gerade befriedigend, aber wir müssten für jedes einzelne Paket die langen Wege bis zur Haustür in Kauf nehmen. Bei diesen weitläufigen Gängen liegt das nicht drin.»

Riehen ist für die Paketpost in drei Touren aufgeteilt, die Paketpöster wechseln sich in einem wöchentlichen Turnus ab. Wie schon erwähnt herrscht gerade Ferienbetrieb und der erfahrene Pöster gibt den einen oder anderen Ratsschlag an die Kollegin und den Kollegen, die die beiden anderen Touren fahren und sich als Ferienablösung nicht so gut auskennen. «Nein, den musst du nicht mitnehmen, dieses Geschäft hat am Montag geschlossen», beantwortet er eine entsprechende Frage.

Als alles fein säuberlich nach Strassen geordnet in seinem Post-Lieferwagen liegt, kann die Tour losgehen. Der Chauffeur sitzt nicht wie in einem normalen Auto links, sondern rechts. «So kann man auf der Trottoirseite aussteigen, das ist weniger gefährlich», erläutert Erich Aschwanden, doch bei den neuen Fahrzeugen werde nicht mehr so darauf Wert gelegt.

Frau mit Hund

Erich Aschwanden ist seit 35 Jahren Pöster und verteilt seit 20 Jahren ausschliesslich Paketpost. Da kennt er natürlich seine Pappenheimer. «Die Frau, die hier wohnt, ist sicher gerade mit dem Hund unterwegs, die werden wir unterwegs noch antreffen», meint er vor einem Einfamilienhaus. Und tatsächlich: am Holzmühleweg unten, gleich beim Sportplatz Grendelmatte, ist es soweit – ein freundlicher Gruss, ein Lächeln.

Am einen Ort erkundigt sich Erich Aschwanden nach dem Befinden der gleitschirmfliegenden Tochter, dort unterhält er sich mit einem Rentner über die Ferien, bei einer kurzen Einkehr beim «postfreundlichen» Restaurant Hörnli erkundigt sich ein Kollege nach dem Alpenbrevet. Zusammen mit drei Kollegen hat Erich Aschwanden am Wochenende zuvor auf einer 120 Kilometer langen Velofahrt die Pässe Furka, Grimsel und Susten überquert und das Alpenbrevet gemacht.

Kuriositäten beim Bäumlhof

«Für das Bäumlhof-Areal nehme ich auch gleich die Briefpost mit. Das hat ja keinen Wert, dass hier die Briefträger auch noch hingehen müssen», erzählt er. «Und jetzt erzähle ich dir was», fährt er weiter, während wir von der Allmendstrasse her kommend die Kleinriehenpromenade nach hinten fahren. «Der Grenzverlauf zwischen Basel und Riehen ist hier etwas kompli-

wiesen», meint Erich Aschwanden – sagt's und nimmt den Schlüssel hervor, um das Einfahrtstor zum Geigy-Tor zu öffnen.

Vor uns liegt ein prächtiges Grundstück und hinten ein schönes Gehege mit Rehen und Hirschen. Auch das gehört zum Pöster-Beruf – zuweilen sieht man Dinge, die nicht unbedingt öffentlich zugänglich sind.

«Mein Beruf gefällt mir. Ich bin viel draussen bei den Leuten. Ein Büro-Job wäre nichts für mich», sagt Erich Aschwanden, der als ältestes von elf Kindern im Schächental aufgewachsen ist und das Landleben kennt, früher noch auf der Alp Ziegen gehütet hat.

Als junger Post-Lehrling hatte er die Wahl zwischen Basel, Genf und Zürich, denn die «Bergler» hätten wenigstens ein Jahr in der Stadt arbeiten müssen. So habe es ihn nach Basel verschlagen und inzwischen möchte er hier auch nicht mehr weg.

Die Post im Umbruch

Doch auch bei den Pöstlern halten moderne Technologien Einzug. Die Zustellbeamten haben zum Beispiel einen kleinen Handscanner dabei, mit dem sie die Strichcodes, die sich auf einigen Paketen befinden, einlesen müssen. «Und vor allem die Jungen stehen vor einer unsicheren Zukunft», befürchtet Erich Aschwanden. Im letzten Jahr sei nämlich bei der Post Riehen 1 eine Paketpösterstelle gestrichen worden. Statt früher zu viert seien sie heute nur noch zu dritt, wobei es bei den ein-familienhausreichen Gebieten am Hang noch gemischte Touren gebe, wo die Briefträger mit kleineren Autos unterwegs seien und sowohl Briefe als auch Pakete mitnehmen würden. Es sei nicht sicher, ob der Rückgang an Paketen bei der Post angesichts der privaten Konkurrenz nicht noch weiter gehe und zu weiterem Personalabbau führen werde.

Heute ist früh Feierabend. «Da habe ich noch Zeit, aufs Velo zu steigen oder auf der Finnenbahn ein paar Runden zu drehen», sagt Erich Aschwanden. Doch es gebe auch andere Zeiten, im November, in der Vorweihnachtszeit – da sind die Pöster sehr viel länger unterwegs.



Frühmorgens gilt es, die Postwagen mit den Paketen zu leeren. Erich Aschwanden sichtet die Post im Wagen mit der Nummer 52.

Postamt Riehen 1

rs. Das Postamt Riehen 1 befindet sich an der Bahnhofstrasse. Das Gebäude wurde Mitte der 70er-Jahre anstelle des alten Bahnhofgebäudes erstellt. Hier arbeiten insgesamt 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 48 davon vorwiegend im Zustellbereich, 17 im Bürobereich.

Die Zahlen für 1995 sind eindrücklich. 2,5 Millionen Briefe und 130'700 Pakete sind im letzten Jahr aufgegeben, 355'000 Ein- und 91'000 Auszahlungen getätigt worden. 10,7 Millionen Briefe, 346'000 Pakete, 70'500 eingeschriebene Briefe, 12'000 Eilsendungen und 1050 Telegramme wurden von der Poststelle Riehen 1 her zugestellt.

Im Moment befindet sich die Post im Umbruch, so der Riehener Amtsleiter Werner Rahmel und dessen Stellvertreter Markus Meier übereinstimmend. Mit dem Trennungsprozess zwischen Post und Telecom, der 1998 abgeschlossen werde, verschwinde die Möglichkeit der Quersubventionierungen vom rentierenden Telefonbereich zum Defizitge-

schäft etwa der Zeitungszustellung oder des Postautodienstes. Das könne bedeuten, dass sich zum Beispiel betroffene Gemeinden an einem von ihnen gewünschten, aber defizitären Postautodienst finanziell beteiligen müssten oder dass nicht rentable Telefonkabinen innerhalb von Poststellen aufgehoben würden. Auch die Poststelle Riehen 1 verfüge zusätzlich zu den drei Aussenkabinen über eine Telefonkabine im Schalterraum, die gerade von Bewohnerinnen und Bewohnern der nahegelegenen Heime sehr geschätzt werde, weil sich hier mehrere Telefonate hintereinander tätigen liessen und man die Gespräche am Schluss zusammen bezahlen könne.

Relativ neu ist auch das Scanning-System, das die Post auf Wunsch von Firmenkunden einführe, nicht zuletzt wegen der privaten Konkurrenz. Im Endausbau liesse sich so jederzeit per Computer feststellen, wo sich eine bestimmte Sendung im Moment befinde. Im Moment werden die Pakete bei der Aufgabe und Zustellung registriert.



Bevor es ans Einladen geht, muss die Post erst so sortiert werden, dass sie unterwegs auch in der richtigen Reihenfolge herausgenommen werden kann.



Briefkästen beim Geigy-Gut: der eine wird von Riehen, der andere von Basel aus bedient. Erich Aschwanden öffnet per Schlüssel das Einfahrtstor.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 10.8.

MARKT

Kinder-Flohmarkt

Tausch und Verkauf von Spielsachen, Büchern, Musik-Kassetten, Schallplatten, Rollbrettern, Sturzhelmen etc. für Kinder und Jugendliche. Rauracherzentrum, ab 8.30 Uhr.

Sonntag, 11.8.

KONZERT

«Brisa Brasileira»

Lateinamerikanische Rhythmen und Stimmung mit der Jazz-Combo «Tudo Bem» (Andrea Gosteli/vocal, Dani Schluchter/sax, Cornelius Solbach/guitar, Dominik Schürmann/acoustic bass, Beat Forster/drums, percussion). Bettingen (Lindenplatz), 17.30 Uhr.

Mittwoch, 14.8.

AUSSTELLUNG

100 Jahre Niklaus Stoecklin

Aus Anlass der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Niklaus Stoecklin (1896-1982) zeigt die Gemeinde Riehen eine Auswahl der Plakate des Künstlers aus der Basler Plakatsammlung. Es handelt sich dabei um Reprophotographien in Originalgrösse. Ausgestellt werden die Plakate unter freiem Himmel vor dem Gemeindehaus, am Webergässchen und vor dem Landgasthof. Die Ausstellung dauert bis zum 29. September. Öffentliche Vernissage: Gemeindehaus, 18 Uhr (Begrüssung durch Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, Einführung von Robert Schiess, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst).

Donnerstag, 15.8.

THEATER

«Mirandolina»

Freilichtaufführung von Carlo Goldonis heiter-spritziger Komödie «Mirandolina» durch das Ensemble des Atelier-Theaters Riehen. Wiese hinter dem Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 20.15 Uhr. Die Premierenvorstellung ist ausverkauft. Weitere Vorstellungen am 16. und 17. August sowie am 22., 23. und 24. August, jeweils um 20.15 Uhr. Weitere Details siehe Seite 5. Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, oder bei der Bivoba AG, Auberg 2a, Basel. Die Abendkasse ist eine Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

Aquarelle von Gerald Edgill



Unser Bild zeigt eines der Werke von Gerald Edgill. Zeichnung: zVg

rz. Noch bis am kommenden Donnerstag, 15. August, werden im Restaurant «zum Schlipf» (Bahnhofstrasse 28) unter dem Titel «Aquarelle aus dem Tessin» Bilder von Landschaften und Gebäudegruppen des gebürtigen und ab 1966 in der Schweiz lebenden Malers Gerald Edgill (1917-1991) gezeigt. Die Ausstellung ist während den üblichen Öffnungszeiten des Restaurants (Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 21.30 Uhr, Sonntag von 11 bis 18 Uhr) zugänglich.

GRATULATIONEN

Emma Senn-Geitlinger zum 80. Geburtstag

hh. Am kommenden Dienstag, 13. August, feiert Emma Senn-Geitlinger am Lachenweg ihren 80. Geburtstag. Im Jahre 1957 zog die Familie mit ihren zwei Töchtern vom Hirzbrunnenquartier nach Riehen.

Leider musste Emma Senn vor zwei Jahren einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen, als ihr Ehegatte kurz vor dessen 80. Geburtstag während einer Operation verstarb. Durch die tatkräftige Unterstützung von Angehörigen und Mitbewohnern konnte Emma Senn aber wieder neuen Lebensmut schöpfen und geniesst nun viel Freude mit ihren Enkeln und Urenkeln.

Die Riehener-Zeitung wünscht der Jubilarin ein schönes Fest im Kreise ihrer Familie und für die Zukunft alles Gute.

Frieda Düblin zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 13. August, kann Frieda Düblin an der Hörnliallee ihren 80. Geburtstag feiern.

Frieda Düblin wuchs in Breitenbach auf und lebte dort bis zum Tod ihrer Eltern. Danach liess sie sich zur Arztgehilfin ausbilden und nahm 1961 eine Stelle in der Arztpraxis von Dr. Paul Herberich in Riehen an. Während den 20 Jahren, die sie hier arbeitete, kam sie in Kontakt mit vielen Leuten, und noch heute trifft sie auf einem Spaziergang durchs Dorf die eine Patientin oder den anderen Patienten von damals an. Lang seien die Arbeitstage manchmal gewesen, doch seien das Arbeitsklima und die Zusammenarbeit in der Praxis ausserordentlich glücklich gewesen, erzählt Frieda Düblin. Sie denke deshalb gerne an ihre Arbeit zurück.

Heute nimmt Frieda Düblin es ruhiger, doch noch immer besorgt sie selbst ihre Zweizimmerwohnung und macht Besucherdienste im Altersheim. Die RZ gratuliert Frieda Düblin ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr einen fröhlichen Tag und weiterhin alles Gute.

Eduard Hänggeli-Holzer zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 15. August, kann Eduard Hänggeli-Holzer an der Rainallee seinen 80. Geburtstag begehen. Die Riehener-Zeitung wünscht dem Jubilaren alles Gute.

IN KÜRZE

Kredit für Verlängerung des Projekts «Janus» beantragt

pd. Das Projekt «Janus», diversifizierte ärztliche Verschreibung von Suchtmitteln, soll auch in den Jahren 1997 und 1998 fortgesetzt werden. Der Regierungsrat hat der Projektverlängerung zugestimmt und beantragt dem Grossen Rat einen Kredit in Höhe von 855'000 Franken.

Das ursprünglich bis Ende 1996 befristete Pilotprojekt soll bis maximal Ende 1998 weitergeführt werden können. Dieser Beschluss steht unter dem Vorbehalt, dass der wissenschaftliche Schlussbericht über die gesamtschweizerischen Versuche der Opiatverschreibung positive Resultate enthält. Für die Verlängerung des Projektes wird der gleiche Finanzierungsschlüssel angewandt wie für die gegenwärtig laufende Phase; dafür stehen die Erfahrungswerte des laufenden Projekts zur Verfügung.

Das Bundesamt für Gesundheitswesen beteiligt sich – wie auch bei den anderen Projektstädten – mit einem festen Betrag entsprechend der Anzahl der Behandlungsplätze. Die Krankenkassen vergüten einen festen Betrag pro Behandlungstag und Patient. Die im Projekt integrierten Drogenabhängigen leisten einen Selbstkostenbeitrag. Ausserdem wird mit Beiträgen weiterer Institutionen und mit privaten Spenden gerechnet.

Das Basler Projekt «Janus» ist in ein Gesamtprojekt des Bundesamtes für Gesundheitswesen integriert. Die Basler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben dem Projekt im Juni 1994 zugestimmt. Unter der Leitung der Psychiatrischen Universitätsklinik startete «Janus» am 1. November 1994. Im Rahmen des Projektes können insgesamt 150 schwer drogenabhängige Frauen und Männer ärztlich verschriebene Drogen erhalten. «Janus» bietet ihnen auch weiterhin ein Wohn- und Arbeitsprojekt an.

FREIZEIT Gutbesuchte Schwimmkurse in der Riehener Badi

Auf Tauchstation...

rz. Die Schulferien dauern nur noch wenige Stunden und mit ihnen gehen auch die Sommerferien-Schwimmkurse in der Riehener Badi zu Ende.

Unter der Oberkursleitung von Helen Burkhalter-Kiefer machten auch diesen Sommer wieder viele Riehener Kinder von diesem Angebot des Erziehungsde-

partementes Basel-Stadt Gebrauch, schwammen und tauchten um Tests und Brevets, planschten und froren wohl an manchem Tag angesichts des wechselhaften Wetters, machten sich mit dem vielleicht noch ungewohnten Nass vertraut oder verbesserten ihre bereits vorhandenen Schwimmkünste.

Mit von der Partie war an einem schönen Sommertag auch unser Fotograf, der extra seine Unterwasserausrüstung mitgenommen hatte und sich unter die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer mischte. Hier einige Eindrücke, die er auf die Redaktion zurückgebracht hat.



«**Aller Anfang ist schwer**», wird sich dieser Schwimmschüler da oben gerade denken, dabei gäbe es doch unter Wasser die neuesten Modetrends zu beobachten, kommt man gerade vom Tellerlitauchen wieder Richtung Wasseroberfläche...



...richtig bequem wird's aber erst, wenn man mit Taucherbrille, Schnorchel und Flossen herumströmen kann. Doch auch der «Päckli-Sprung» will gelernt sein und macht – hat man die Angst erstmal überwunden – ausserdem so richtig Spass.



Leichtelektromobile sind begehrt in Riehen

rs. Im März ist die Aktion in Riehen angelaufen, heute befindet sich die Gemeinde bereits in einer nationalen Leaderstellung. Im Rahmen eines schweizerischen Grossversuches ist es in Riehen möglich, beim Kauf eines Elektromobils eine Ermässigung von 50 Prozent auf den Kaufpreis zu erhalten (maximal 20'000 Franken). 37 dieser 50 Prozent werden vom Bund übernommen, je 6,5 Prozent vom Kanton und von der Gemeinde. Obwohl Riehen die einzige Gemeinde ist, die verlangt, dass ein subventioniertes Elektrofahrzeug ein anderes Fahrzeug ersetzen muss (damit die Mobilität insgesamt nicht erhöht wird), sind bereits zehn Gesuche eingegangen, acht davon sind bewilligt und vier Fahrzeuge bereits ausgeliefert. Es handelt sich dabei um vier Autos, ein «Twike», vier «Flyer-Velos» und ein «Classic». Ein «Flyer-Velo» ist ein Fahrrad, bei dem die Kraft durch einen begleitenden Elektroantrieb verdoppelt wird, das «Classic» ein offenes, dreirädriges Gefährt ohne Pedale mit Elektroantrieb.

Walter Mäschi, innerhalb der Gemeindeverwaltung Riehen für das Projekt zuständig, hat bereits eine Erhöhung des Riehener Budgetbeitrages für das nächste Jahr beantragt (für das laufende Jahr sind 25'000 Franken eingestellt). Die zuständigen Bundesstellen hatten mit nur zehn Gesuchen pro Jahr gerechnet, der für 1996 bewilligte Betrag werde für 15 Fahrzeuge reichen, schätzt Mäschi. Weitere Bewerber müssten dann wohl auf das nächste Jahr vertröstet werden. Übrigens wolle sich die Gemeinde selber ein Elektrofahrzeug zulegen – gerade für Weibeldienste sei das ideal, so Mäschi.

Zusätzlich zur bereits bestehenden Stromtankstelle auf dem Parkplatz beim Gemeindehaus (mit drei Anschlüssen) sind Verhandlungen über eine neue Stromtankstelle im Rauracherzentrum im Gang. Schon längere Zeit gibt es eine Tankmöglichkeit in der Einstellhalle der Wohngenossenschaft «HERA». Weitere Tankmöglichkeiten existieren in Basel bei der Heuwaage, in Weil am Rhein an der Hauptstrasse, in Liestal am Bahnhof und bei der Elektra Baselland sowie in Diegten, Gelterkinden, Grellingen und Oberdorf. In Muttenz und Lörrach stehen Stromtankstellen vor der Eröffnung.

FEST Eröffnung des Sportzentrums «Rankhof»

Einweihung mit Sport und Spass

rz. Mit dem Prädikat «letztes in diesem Jahrtausend gebaute Sportzentrum Basels» kann das neue Sportzentrum «Rankhof» in die Baugeschichte Basels eingehen. Nahe am Rhein zwischen der Grenzacher- und der Allmendstrasse gelegen, ersetzt es die bisherigen Sportplätze «Rankhof» und «Satusgrund». Eröffnet wird das neue Sportzentrum mit einem Eröffnungsfest vom Freitag, 16. August, bis zum Sonntag, 18. August.

In den drei Festtagen werden auf der neuen Sportanlage die verschiedensten Sportarten sowohl in spielerischer als auch in wettkampfmässiger Form präsentiert. Das sportliche Programm beginnt am Freitag, 16. August, ab 18 Uhr, mit einem Fussballspiel. Der Feststartschuss erfolgt um circa 19.45 Uhr mit einem Fallschirmabsprung. Darauf folgen ein Fussballmatch, verschiedene Handballspiele sowie Landhockey-Trainings der Nationalmannschaften aus der Schweiz und Weissrussland, die auf dem neuen Kunstrasen stattfinden.

Am Samstag, 17. August, starten ab 13 Uhr verschiedene Fussballturniere, Faustball-Meisterschaften sowie American Football und Darbietungen asiatischer Kampfsportarten. Um 15.30 Uhr spielt die Landhockey-Nationalmannschaft der Schweiz gegen Weissrussland. Weitere Fussballspiele mit nam-

haften Mannschaften beginnen um 17 und um 19 Uhr, und ab 16 Uhr spielen verschiedene Handballteams des RTV.

Der letzte Festtag beginnt am Sonntag, 18. August, mit einem Brunch um 9.30 Uhr. Um 11 Uhr erfolgt die offizielle Eröffnung des neuen Sportzentrums mit den Regierungsräten Christoph Stutz und Stefan Cornaz sowie mit weiteren prominenten Gästen aus Sport und Politik. Es folgen verschiedene Fussballspiele. Um 15.30 Uhr ergänzt die Basler Polizeimusik die sportlichen Spiele mit einer musikalischen Rasenschau. Diese leitet über zum Fussballspiel FC Basel gegen das Nationalteam von Bahrain. Daneben finden Landhockey-Spiele und Tennisattraktionen sowie um 10 Uhr ein Fussballplausch der Jüngsten statt.

Neben dem sportlichen Angebot wird ein attraktives Rahmenprogramm geboten: 27 Beizen laden zum gemütlichen Innehalten ein, eine Ausstellung über die Baugeschichte und eine Ausstellung der Basler Denkmalpflege zur Geschichte des Rankhof-Gutes vermitteln Wissenswertes, Langboote laden ein zu einer Flussfahrt vom «Klingental» zum Rankhof, und Fesselballone bieten Panoramaflüge an. Ein Vergnügungspark sowie Markt- und Verkaufsstände vervollständigen das nichtsportliche Programm.

FESTIVAL Das «Basel Casino Festival 1996»

Country, Jazz und World Music

rz. Mit bekannten Namen wie Max Roach, Edoardo Bennato, Rodney Crowell, Dodo Hug, Patent Ochsner oder Manu Dibango findet vom Montag, 26. August, bis zum Samstag, 31. August, das zweite «Basel Casino Festival» statt. In den Räumlichkeiten des Basler Stadtcasinos finden während dieses Festivals Galakonzerte (Beginn 20 Uhr) und Lunchkonzerte (12 bis 14 Uhr), Opening-Sessions (18 bis 19.30 Uhr) und Late Night Concerts (nach den Galakonzerten) statt. Die musikalische Bandbreite erstreckt sich von Country über

Jazz bis hin zu World Music. In Workshops an den Nachmittagen berichten Musiker über ihre Karriere und Arbeit. Höhepunkte aus dem Galakonzertprogramm sind: das Konzert der Patent Ochsner am Montag, 26. August, der Auftritt des Country-Musikers Rodney Crowell am Dienstag, 27. August, oder das Trommelkonzert des japanischen «Teufeltrommlers» Ondekoza am Donnerstag, 29. August.

Vorverkauf für Galakonzerte: Ticket Corner des Schweizerischen Bankvereins, übrige Konzerte freier Eintritt.

VERKEHR Schulanfang und neues Ordnungsbussengesetz

Bussen teilweise verdreifacht

Der Schulbeginn vom kommenden Montag, 12. August, und die Erhöhung der Ordnungsbussen im Strassenverkehr waren die Hauptthemen der August-Pressekonferenz des Polizei- und Militärdepartements Basel-Stadt. Der Bund erhofft sich durch das neue Ordnungsbussengesetz vermehrte gegenseitige Rücksichtnahme und grössere Sicherheit im Strassenverkehr.

AMOS WINTELER

Für rund 3000 Basler Kinder gilt es am kommenden Montag, 12. August, ernst. Je rund die Hälfte erleben entweder ihren ersten Tag im Kindergarten oder gehen zum ersten Mal in die Schule. Alle diese Kinder haben nun einen Schulweg vor sich und sind im hektischen Strassenverkehr oft noch überfordert. Aus diesem Grund lancierte die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung dieses Jahr die Aktion «Achtung! – Schulbeginn». Mit farbigen Plakaten, welche seit anfangs August in der ganzen Schweiz an den Strassenrändern zu sehen sind, sollen die Autofahrerinnen und -fahrer daran erinnert werden, auf unerfahrene Kinder im Strassenverkehr Rücksicht zu nehmen.

Dieses Jahr führte die Basler Polizei zudem erstmals in Zusammenarbeit mit dem Rehabilitationszentrum Basel einen stufengerechten Verkehrsunterricht mit Schülerinnen und Schülern der neunten Klasse durch. Die 14- bis 16jährigen Jugendlichen seien nach den Lektionen sehr beeindruckt gewesen, zog Verkehrsinstruktor Andreas Bläsi an der Pressekonferenz Bilanz. Neben Selbsterfahrungsübungen hatten die rund 600 Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, direkt mit Unfall-Opfern zu sprechen.

Höhere Ordnungsbussen ab 1. September

Wer im Strassenverkehr die Vorschriften missachtet, muss ab dem 1. September tiefer ins Portemonnaie greifen. Verschiedene Ordnungsbussen werden bis um das Dreifache erhöht.

Der Bund erhofft sich durch diese Massnahme in erster Linie präventive Wirkung. Die Verkehrssicherheit soll erhöht werden. Ob notorische Raser allerdings mit Bussen gebremst werden können, bezweifelt der Basler Regierungspräsident Jörg Schild. Trotzdem erhoffe sich natürlich auch die Basler Polizei mehr gegenseitige Rücksichtnahme und mehr Sicherheit im Strassenverkehr.

Unterscheidung: innerorts, ausserorts und Autobahn

Die Bussentarife werden im übrigen nicht einfach pauschal verdreifacht, sondern differenziert nach Schweregrad der Zuwiderhandlung erhöht. So muss zum Beispiel ein Radfahrer, der ohne gültige Vignette unterwegs ist, statt wie bisher 20 neu 40 Franken zahlen. Wer beim Mofa fahren den Schutzhelm nicht aufgesetzt hat, wird statt mit 10 Franken neu mit 30 Franken gebüsst.

Um einiges erhöht wurden die Bussen auch für zu schnelles Fahren, und zudem unterscheidet die Polizei künftig zwischen zu schnellem Fahren innerorts, ausserorts oder auf Autobahnen. Wer beispielsweise zwischen sechs und zehn Stundenkilometern zu schnell fährt, zahlt innerorts 120, ausserorts 100 und auf der Autobahn 60 Franken. Beim Zusammentreffen mehrerer Vergehen können Ordnungsbussen bis zum Betrag von 600 Franken kumuliert werden.

Faltprospekt gibt Auskunft

Die Basler Polizei bemüht sich, die Öffentlichkeit im Vorfeld der definitiven Einführung der neuen Ordnungsbussenverordnung möglichst umfassend zu informieren. Die Neuerungen werden unter anderem mit Plakataktionen in den Kursfahrzeugen der öffentlichen Verkehrsbetriebe publik gemacht. Zudem verteilt die Basler Polizei an den beiden Samstagen, 17. und 24. August, an Informationsständen beim Barfüsser-, Markt- und Claraplatz Faltblätter mit einem Auszug aus der neuen Busenliste. Der vollständige Busenlistekatalog liegt bei allen Polizeiposten auf und kann dort von allen Interessierten eingesehen werden.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Strübli-Fest

«Strübli» sind eine Wollbacher Spezialität, fettgebackene Teigringe nach Markgräfler Art. Alle zwei Jahre wird diesem Rezept im Rahmen des «Strübli»-Festes in Wollbach in der Postgasse zu neuer Popularität verholfen. Am kommenden Wochenende vom 10./11. August ist es wieder soweit. Zur Eröffnung um 20 Uhr trägt «Kronen»-Wirt Fritz Jacobi mit einer Schweizer Jodelrin volkstümliche Titel seiner neuen CD vor. Am Sonntagvormittag um 11 Uhr geht es mit einem Frühschoppen weiter, am Nachmittag gibt es dann «Kinderspass in der Gass» mit Kutschenfahrten und Autobemalen.

1000 Lkws am Autobahnzoll

Wegen des Schweizer Nationalfeiertages am 1. August kam es am Freitag morgen am Autobahnzoll in Weil-Otterbach zu einem rund sechs Kilometer langen Rückstau, der sich erst gegen 9.30 Uhr auflöste. Nach Angaben der Autobahnpolizei begannen sich die Lkws bereits am Donnerstag nachmittags zu stauen, gegen 21 Uhr am Abend waren die Zufahrten am Autobahndreieck Weil blockiert und der Stau über drei

Kilometer lang. Bis zum frühen Freitag morgen wuchs er auf rund sechs Kilometer an. Die Autobahnpolizei war indessen auf diese Entwicklung vorbereitet und die ganze Nacht über mit neun Mann im Einsatz, die Autobahnmeisterei hatte vorsorglich schon Hinweistafeln nördlich vor der Stauanlage aufgestellt, so dass die Beamten die aussergewöhnliche Situation jederzeit «im Griff» hatten.

Nachdem das Nachtfahrverbot in der Schweiz um fünf Uhr zu Ende ging, löste sich der Stau auf. Bis 11.40 Uhr wurden 1086 Lastwagen abgefertigt. Zum Vergleich: Auf dem Lkw-Parkplatz auf deutscher Seite haben etwa 130 Lastwagen Platz.

Pendolino lässt auf sich warten

Die Fraktion der SPD im Regionalverband Hochrhein-Bodensee will den Einsatz von Neigetechnikzügen auf der Hochrhein-Strecke in der nächsten Sitzung zum Thema machen. Die Fraktion um ihren Vorsitzenden Albert Schmidt aus Lörrach fürchtet, dass die Deutsche Bahn AG den Pendolino oder einen anderen Neigetechnikzug nicht zum Fahrplanwechsel 1997 einführen wird, ob-

wohl seit Jahren diese Zusage bestehe. Vorher fordert die Bahn nämlich kurzfristig nicht mehr realisierbare Streckenverbesserungen, die für die höhere Geschwindigkeit der Neigezüge notwendig seien. Dabei geht es neben der Verstärkung des Streckenunterbaus auch um die Anpassung der Schliessanlagen der Bahnschranken, die vom Zug selbst ausgelöst werden. Die Bahn will laut SPD für alle diese Umbauten ein Planfeststellungsverfahren nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz und eine finanzielle Beteiligung der Gemeinden verlangen.

Waisenkinder aus Weissrussland

«Im nächsten Jahr wollen wir auf alle Fälle wieder Kinder aus Rudensk zu uns nach Weil am Rhein einladen», meinte die begeisterte Sprecherin des «Arbeitskreises Tschernobylkinder», die zusammen mit vielen Helferinnen und Helfern drei tolle Ferienwochen für neun Waisenkinder im Alter zwischen acht und 13 Jahren aus Rudensk/Weissrussland organisiert hat. Die ersten Tage waren erst einmal für Arztbesuche reserviert. Mehrere Ärzte übernahmen kostenlos die Untersuchung der Kinder,

selbst über den Zahnarzt freuten sich die Kinder. Zwei Kinder erhielten sogar eine Brille. Doch neben dem Gesundheitscheck sollten die Kinder auch viel Zeit zum Spielen haben. Und so stand neben Besuchen im Basler Zoo und in den Langen Erlen ein Ausflug nach Engelberg auf dem Programm, bei dem die Reisegruppe zur Freude der Kinder vom Schnee überrascht wurde, sowie ein fünftägiger Aufenthalt im Freizeithaus der evangelischen Kirchengemeinde in Büschau.

Lörracher Migros will Sortiment erweitern

Recht gelassen reagiert man im betroffenen Lörracher Einzelhandel auf die Nachricht, wonach die Schweizer Handelskette Migros für ihre Lörracher Filiale den Verkauf von alkoholischen Getränken über einen eigenständigen Partner plant und zudem ihr eigenes Sortiment ergänzen will. Verschiedene Lebensmittelsupermärkte kommen nach eigener Aussage gut mit der Migros-Konkurrenz zurecht, zumal der Konkurrenzkampf im Lebensmittelbereich generell hart sei, mit oder ohne Migros. Auch der französische Mitbe-

werber «Intermarché» meldet zufriedenstellende Umsätze, obwohl man die Migros Konkurrenz deutlich spüre.

Klatschen auf Befehl

Der Lindenplatz in Weil am Rhein wurde, wie an dieser Stelle bereits erwähnt, zum Drehort für die Sendung «Drei in einem Boot» des Senders Südwestfunk 3. Dass beim Film alles perfekt sein muss, stellten die Zuschauer schnell fest. Denn nicht nur der monstrosöse Aufbau der Technik, sondern auch der straff organisierte Ablauf während der Aufzeichnung war beeindruckend. Und so war es nicht verwunderlich, dass manche Szenen gleich zweimal gedreht werden mussten, wenn ein Kameramann durch die vielen Menschen nicht durchkam oder der Applaus zu schwach war, oder andere Probleme auftauchten.

Doch die Zuschauer lernten schnell, auf Befehl wurde heftig geklatscht, selbst wenn niemand wusste wofür. Schliesslich wünschte sich jeder, am Freitag, den 16. August, um 21.15 Uhr auf Südwest 3 sein Gesicht endlich auch einmal im Fernsehen zu entdecken.

Rainer Dobrunz

H. Merkel AG
Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1

Büromaschinen Computer
Verkauf + Service:
Kurtz Büromaschinen AG
Baselstrasse 59, Riehen
Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

- Schreibpapier
- Kugelschreiber
- Füllhalter
- Büromaterial
- Zeichenmaterial

Felix Wetzel
Papeterie Boutique Bürobedarf
Inh. Jürg Blattner
Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
+ Rauracher-Zentrum
Tel. 601 23 50

WALO ISLER AG
Sanitäre Anlagen und Spenglerei
4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

Wenne Velos
sicher, bequem, zuverlässig...
Wenne's Velo-Lade
Reparaturen aller Marken
Heute bringen - Morgen holen
Rauracherstr. 135, 4125 Riehen, Tel. 601 12 90

GIMA
GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG
NEU- UND UMBAUTEN
Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00

altes Riehener Geschlecht frisch
Unteroffizier d. Marine
Abschiedsgruss
Männerkurzname
Abk. f. Sekunde

KREUZWORTRÄTSEL NR. 32

C.F. Spittler gründete das ...	CH-Fluss osteurop. Volk	Artikel Tümpel	Spiel-kugel	Blutbahnen Abk. f. reativ	Kose-wort f. Gross-vater	span. Tanz CH-Fussballclub	Himmelskörper Mz.
Eigenbez. d. Eskimo			Hügel bei Athen ital. Komponist †				Aussichtspunkt oberhalb d. Rheins
					ital. Polarforscher † 1978		
Riehener Naherholungsgebiet	Licht-quelle	leichte Segel-boote (=i)			ital. auch frz. Maler † 1883	frz. Gold	
		Zch. f. Cäsium ital: Hund	Wanderhirten Autokz. Tunesien	Europ. Zahlungs-union Abk.			
ind. Kaste				alter kroat. Würden-träger			Skat-begriff
Folgende		badische Nachbar-gemeinde Riehens					
Design-museum in Weil	frz: nein Lehre vom Schall		Autokz. Uruguay	Papst-name		Abk. f. laut Gegner Mz.	leblos
Jude				Honig-wein		span: Fluss tox. Stoff	
altes Riehener Geschlecht							ital. Politiker † 1978
frisch						röm. Gruss Alp folglich	
Unteroffizier d. Marine							
Männerkurzname						Gewässer Abk. f. e. Himmels-richtung	

Wo man den Fisch so richtig liebt!!
Fischrestaurant «Café Spitz» im Hotel Merian, Basel
Rheingasse 2/681 00 00

Schranz AG Riehen
Spenglerei Kunststoffbedachungen Blitzschutzanlagen
Sanitäre Anlagen Kundendienst Techn. Büro
Erlensträsschen 48 **641 16 40**

Das «Restaurant» zu Hause
Mahlzeitendienst
Heisse Lieferungen Montag-Samstag
Reformhaus biona
Phoenix-Aphrodia
Inh. Th. Meier
Baselstrasse 2, 4125 Riehen
Telefon 061 / 641 19 70

schänk-Stübli
Madeleine Senn, Baselstr. 23, Tel. 641 05 85 gegenüber Spielzeugmuseum
Künstler-Puppen von Heidi Ott und Annette Himstedt
Puppenstubeneinrichtungen und Miniaturen
Geöffnet: Di-Fr 14-18 Uhr Sa 10-12 und 13-16 Uhr

W. BORER
Eidg. dipl. Malermeister
Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren
Moryst. 88, Riehen, Tel. 601 57 42

Liebe Rätselfreunde
Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 31 bis 35 erscheint in der Ausgabe Nr. 35 der Riehener-Zeitung von Freitag, den 30. August. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat August aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.
Lösungswort Nr. 32

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

a.zwahl
Brillen - Optik
Uhren - Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren
Schmuck - Reparaturen und Anfertigungen
RIEHN - SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40

NOTEGEN
Farbkopien schnell und günstig
NOTEGEN COPY AG
BAUMLIHOFFSTRASSE 394
TEL. 061-601 45 51, FAX. 061-601 91 88

**Wir sind
ein Unternehmen
mit Zukunft –**

**weil wir etwas tun*
für die Zukunft!**



Schuldendruck.



tun*

*Zum Beispiel: SQS-Zertifikat
unseres Qualitäts-Management-Systems.
Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 2.*

Reg. Nr. 12519